



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXIV. Capitel. Von wannen die Versuchung deß Schlauffs herkomme/  
vnd wie solcher zu helfen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

cken / vnd zufallenden Einbildungen streiten / vnd also die ganze Zeit des Gebetts verwirret seynd / ohne vnserem Gebeyden / ist doch solches betten Göt dem Herrn weniger nicht angenehm / vnd vor seinem Angesichte güldig : ja oft auch lieber vnd kräftiger als wann du viel Trost vnd Andacht empfundest / weil du mehr Arbeit vñ Streit / vmb seiner Ehren willen entstanden hast / vnd erlangt man in solchem Gebett oft mehr Gnaden / vnd Hülf Göt zu dienen / vnd in allerley Tugenden / vnd Vollkommenheit fortzuschreiten ! ob man solche schon nicht so eygentlich empfindet. Gleichwie der Kranck auß den Safftigen vnd stärckenden Spensen keinen Lust / Geschmack oder Süßigkeit / sondern vielmehr ein Dylust / vnd Aekel empfindet / werden jedoch seine Kräfte dardurch gestärckt vnd er bey Leben erhalten.

Auß jetzt gesagtem erscheinet / die grosse Hinderlist / vnd Berrug des Teuffels / welcher vns verführet vnd antreibt das Gebett darumb zu verlassen / weil wir durch vielfältige Gedancken davon abgeführt werden. Jedoch ist diß zu mercken / daß durch den Schein vnserer Vnvermögenheit / als könten wir nichts weiters / nicht etwann ein Trägheit / oder Nachlässigkeit in vnser Gemüth einschleichen vnd vns von allen Bänden der Gedancken bewegen / vnd hin oder her treiben lassen : sondern wir sollen es in was in vns ist / fleißig vnd scharff auff die einfallenden Gedancken sehen / vnd sie vertreiben / wie der Patriarch Abraham das Geydgel von dem Dyfferhand vertrieben hat : Thun wir das / so sollen wir vns ferner nit quälen Die H. Brigitta erlitt einmals im Gebett

Gen 13.  
11.

schwere Versuchungen / vnd es erschien ihr die H. Jungfrau Maria vnd sprach : derleydige Teuffel mißgönnet den Menschen alles guts / vnd bestiehet sich mit allem List / vnd Berrug sie an Gebett zu hindern / vnd zu verwirren : du aber / mein Tochter / ob wohl dich vielfältige Versuchungen vberfallen / vnd vermeinst solche nicht zu vertreiben / so fleisse dich doch auff deinem guten Willen / vnd Heiligen Begierden / deinem Vermögen nach / zu bestehen / vnd diß wird dir ein guts / vnd nutzliches Gebett seyn / vnd vor Göt vberaus verdienstlich.

Wie man die Zeit aber erholen soll / welche in wehrender Zerstreung hingefahren / ist droben gesagt worden.

## Das XXIV. Capitel.

Von wannen die Versuchung des Schlafes herkomme / vnd wie solcher zu helfen.

Die Versuchung zum Schlaf / welche das Gebett auch verhindert / hat ihren Ursprung zum Theil auß natürlichen Ursachen / als nemlich von Mangel der Natur nöthigen Schlags / von Müdigkeit des Leibs / vnd Arbeit / von der Zeit / vom Alter / vielem essen vnd trinken / ob es schon Wasser ist : bißweilen aber auch von lauter Versuchung des Feinds. Diß pflegten die Alten Väter zu sagen / wie ihnen der Herr offenbahret / solten etliche böse Geister seyn / deren etliche auff den Köpfen vnd Nacken sitzend sie schläffrig machten / andere mit eingestrecktem

Bsol. c. 3.  
m. wil.  
Luit.

stocktem Finger in Munde zum gienen an-  
reizen / sonst seynd wir dessen oft auß  
Faulheit selbst ein Ursach / oder sitzen ab-  
so im Gebett / daß wir leichtlich einschlum-  
mern.

Das beste vnd vornembste Mittel ha-  
ben wir droben gehört / das wir nemlich  
davor halten sollen / wir stehen vor dem  
Angeßicht Gottes. Dann gleich wie keiner  
schlafen darff / der vor einem Fürsten ste-  
het / also sollen wir vns zu schlaffen schä-  
men / weil Gott vnd alle Heilige im Him-  
mel auff vns die Augen geschlagen haben.  
Es ist auch nützlich auffrecht zu stehen / nit-  
gend anzuligen / die Augen mit Wasser zu  
gößen / zu welchem End dann etliche ein  
nassen Schwamm oder Tüchlein mit  
Wasser bey sich getragen / die Augen in  
solchem Fall zu erfrischen. Etliche schawen  
immer den Himmel an/oder vor ihn ein  
brennende Kerzen/oder das hochwürdig  
Sacrament/oder setzen sich bey andere/ an-  
dere schlagen sich vorm Gebett mit gewöhn-  
lichem Werkzeug / vnd erwecken sich also  
zu der Andacht. Im Gebett pflegen auch  
etliche ihn selbst ein Schmerzen zuzufügen/  
damit sie sumter bleiben vnd so sie allein  
seynd / betten sie erwan mit aufgestreckten  
Armen / ic. Mit weniger thut hierzu vn-  
derweilen Mündlich zu betten / vnd also/  
wie obgeßet / das Herz zuerheben. Vnd  
also müssen wir dieser Versuchung bege-  
nen / vnd GOTT darneben bitten / er  
wolle vns diese Schwachheit abnem-  
men.

Cap. 12.  
Lib. 4.  
dial. c.  
29.  
Caesarius schreibt von einem seines  
Ordens Bruder/welcher offte im Gebett  
entschliefse/habe er einmahl Christum den  
gekreuzigten Herrn ihme vorkommend/  
gesehen aber mit gekehrtem Rücken vnd abge-

wendtem Angeßicht/sprechend: weil du faul  
vñ schläffrig bist/darumb bistu nicht wehre  
mein Angeßicht zubeschawen. Ein andern  
aber hat der Herr viel schärpffer gestrafft/  
dann als dieser im Chor vnderm Gebett /  
wie er pflegte / entschlaffen / ist der geereu-  
sigste Herr vom Altar zu ihm getreten/  
vnd ihm ein solchen Backenstreich geben/  
daß er den dritten Tag hernach gestorben.  
Darauf abzunehmen wie Gott der Herr  
solche Faul vnd Schläffrigkeit hasse; dann  
ein fauler schläffriger Geistlicher / wie da-  
selbst Caesarius spricht / bringe Christo ein  
Grawen / vnd bewegt ihn zum Aufwerf-  
sen / wie bey dem H. Joanne zu lesen: Apoc. 3.  
weil du aber laß bist / vnd weder 16.  
kalt / noch warm / werde ich an-  
fangen dich aufzuwerffen auß  
meinem Munde.

Byden Camaldulensern / welche der  
H. Romoaldus gestiftet / wie Petrus  
Damianus schreibt / ist ein so grosser Fre-  
vel gewesen vnder dem Gebett schlaffen/  
daß der H. Abt dem/so erwan entschlaf-  
ten / denselben Tag das H. Ampt zu hal-  
ten verbotten / weil er unwürdig vnd ohne  
Reverenz sich vor dem erzeigt hatte / den  
er am Altar genießen sollte.

## Das XXV. Capitel.

Wie vortrüglich es sey besondere  
Zeiten zuerkiesen / vnd dem  
Gebett obzuligen.

Gleich wie die Weltmenschen neben  
täglicher gewöhnlicher Ergäsung  
des Leibs durch essen vnd trincken/ auch an-  
dere